



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Stadt Münster**

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

**Geisberg, Max**

**Münster, 1935**

Frauenstrasse 8

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

## FRAUENSTRASSE 8

Ursprünglich 2 getrennte Hausstätten. Die östliche: 1771: 1348, 1785: Liebfrauen-Leischaft 55, von  $\frac{1}{2}$  Dienst; die westliche: 1771: 1382, 1785: Liebfrauen-Leischaft 57 von einem ganzen Dienst.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1728: *Chirurg Jobst Ernst Krueße* und *Witwe des Schneiders Kellermann*. Das größere, westliche Haus war nach dem Kataster 1751 ab Ostern 1747 auf 5 Jahre lastenfrei. Dadurch ergibt sich die Datierung. Der *Kramer Friedrich Christian Winkelsett* wurde 1743 als Meister eingeschrieben. Er erscheint in den Katastern 1751—1762, seit 1763 seine *Witwe*, seit 1769 seine Erben. 1772—(nach) 1805 sein Sohn, der *Kramer Wilhelm Winkelsett* (der 1769 als Meister eingeschrieben wurde und 1797—1802 dem Rate angehörte). — Die Kataster des östlichen kleineren Hauses führen an 1751—1791 VI.: *Uhrmacher Johann Michael Frischauf*, 1791 XI.—(nach) 1805: *Uhrmacher Mönning*. — Wann beide Häuser in die gleiche Hand gekommen, steht nicht fest. Bei dem östlichen wurde 1866 der Schaukasten des Fensters im Erdgeschoß beseitigt, 1882 ein neues Schaufenster mit einer Ladentür eingebrochen. 1887 wurde es aufgestockt und erhielt zusammen mit dem dreistöckigen Nebenhause, das 1883 sein Schaufenster mit Ladentür bekommen hatte, ein gemeinsames Hauptprofil mit einem dreiachsigen Frontispiz darüber. 1894 wurde die alte Treppe westlich vom Mittelfur beseitigt.

ERLÄUTERUNG. Das heutige fünfachsig, dreigeschossige verputzte Backsteinhaus mit dreiachsigem Frontispiz, das von einem Dreieckgiebel gekrönt wird, ist aus der 1887 durchgeführten Vereinigung eines zweiachsigen, zweigeschossigen östlichen und eines dreiachsigen, dreigeschossigen westlichen Hauses entstanden. Die Fenstergewände des ersteren und die des Frontispizes treten ein wenig vor die Mauerfläche vor; darin zeigt sich die Verschiedenheit der Bauzeiten. Das westliche wird vermutlich vorher ein Walmdach gehabt haben. Sein Erbauungsjahr ergibt sich nur aus den Katastern. Der Wechsel in der Form der Eisenanker über den Fenstern des ersten und zweiten Geschosses ist bedeutungslos. Die Front ist hier eingehender besprochen, weil ihre heutige Form den Eindruck erwecken könnte, daß es sich um einen Bau von der Wende des 18. Jahrhunderts handelte.

## KÖNIGSTRASSE 42

### DER OERSCHE HOF

1771: 794; 1788: Ägidii-Leischaft 270. Abbildung 942 S. 32, rechts.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1728: *Bäcker Johann Bernhard Hölscher* (eingeschrieben 1719, † 28. X. 1733). Schatzungsverzeichnis 1736—1747: *Bäcker Jobst Henrich Schotte* (eingeschrieben 1728, † 6. IX. 1756). Da sein Name 1748 zum ersten Male in dem Verzeichnis an dieser Stelle fehlt, ist anzunehmen, daß damals der Freiherr v. Beverfoerde das Grundstück erworben und den Neubau begonnen hat. *Kriegschronik Ztschr.* 36, 90: 25. V. 1757 ist *Mr. le Duc de forsac im Stockumisch hoff auff der Königstraße* einquartiert. Straßen-Kataster 1760, 1762, 1773—1801 VI.: *Hof des Freiherrn v. Beverfoerde zu Stockum*. Gemeint ist das Rittergut Stockum im Kreise Ahaus, das um 1650 an die Familie v. Beverfoerde kam und 1798 nach dem Tode des letzten dieser Linie, Goswin v. Beverfoerde, in Auswirkung des von ihm gestifteten Familienfideikommisses an die Freiherrn v. Oer zu Egelborg übergang. Sie sind auch heute noch Besitzer des Hauses auf der Königstraße. Straßen-Kataster 1801 XI.—1803: Hauptmann Hammer (schon 1795 als Einwohner), 1804/5: Regierungspräsident v. Sobbe (alle als Mieter). Aus den Bauakten ergibt sich nur, daß 1883 die vorhandene Durchfahrt durch Verschiebung ihrer nördlichen Wand etwas erbreitert wurde. Der Anbau selbst wurde nicht verändert.